



EMPATHEATRE

ISIDLAMLILLO

DO 24.08., FR 25.08., SA 26.08. / 19:00
SO 27.08. / 18:00

P1, 100 Min, in englischer Sprache mit wenig Zulu ohne Übertitel.
Einführung 15 Min vor jeder Vorstellung.

DEUTSCHLANDPREMIERE

// Tipp für mehr erstklassige Schauspielkunst //

DEAD CENTER: GOOD SEX

DO-24.08. – SO 27.08. / K1

Jeden Abend erzählt ein neues, hochkarätiges Schauspielpaar eine Geschichte von Begehren, Untreue und Einsamkeit in einem ausgeklügeltem Bühnenstück über Intimität und die Kunst der Illusion im Theater.

DE

EMPATHEATRE MITARBEITERIN UND SOZIOLOGIN DR. KIRA ERWIN ÜBER ISIDLAMLILLO

Wie können wir der Gewalt, die unsere Geschichte durchzieht, einen Sinn geben? Isidlamlilo ist eine zutiefst südafrikanische Geschichte, die allerdings auch über unsere Grenzen hinaus nachhallt, da wir uns damit auseinandersetzen, was es bedeutet, in Zeiten des Konflikts zu leben. Zu Beginn der neuen Demokratie und nach den Schrecken der Apartheid wütete in der Provinz KwaZulu-Natal ein gewalttätiger Konflikt zwischen der Inkatha Freedom Party (IFP) und dem African National Congress (ANC). Zwischen Juli 1990 und Juni 1993 wurden durchschnittlich 101 Menschen pro Monat ermordet. Diese politisch motivierten Morde fanden zwischen zwei Organisationen statt, die sich der weißen Vorherrschaft widersetzen und für die Freiheit der Schwarzen Bevölkerung kämpften, und verwandelten KwaZulu-Natal und Teile des heutigen Gauteng dabei in einen Bürgerkrieg, der auf schmerzhaft Weise vor den Haustüren und in den Herzen vieler Schwarzer Familien endete.

Neunundzwanzig Jahre nach dem Beginn unserer Demokratie wird die Geschichte dieses Krieges nur noch selten erzählt. Isidlamlilo erzählt die Geschichte von Zenzile Maseko, einer Frau, die in diese Gewalt hineingeboren wurde. Eine Frau, die sowohl Opfer als auch Unterdrückerin, Pflegerin und Täterin ist. Wie können wir der Gewalt, die unsere Vergangenheit prägt, einen Sinn geben? Für Zenzile ist ihre Antwort einfach: Wir überleben. Wir finden Zenzile, allein mit ihren Erinnerungen, in einer kleinen Einzimmerwohnung in einem Frauenwohnheim in der Stadt Durban. Während der Apartheid durften Schwarze Menschen nicht in der Stadt leben, außer in streng regulierten Wohnheimen. Wohnheime waren vor und während der Apartheid schlafsaalähnliche Gebäude, die von lokalen Gemeinden für Schwarze Arbeiter betrieben wurden, die als ausgebeutete Arbeitskräfte in der städtischen Industrie arbeiteten. In den Wohnheimen waren hauptsächlich Männer untergebracht, Familien waren in diesen Gebäuden nicht erlaubt. Komplexe soziale und wirtschaftliche Gründe führten dazu, dass einige Bewohner*innen der Wohnheime durch politische und ethnische Identitäten mobilisiert wurden. Dieses gewaltvolle Erbe wird in einigen wenigen Wohnheimen bis heute fortgeführt. Unter der

demokratischen Regierung wurden die Wohnheime in Community Residential Units umbenannt. Sie sind nach wie vor die erste Anlaufstelle für viele Menschen, die auf der Suche nach Arbeit aus ländlichen Gebieten in die Stadt kommen. Sie werden von vielen Gemeinden allerdings nach wie vor ausgegrenzt und vernachlässigt. Die Männerwohnheime wurden für Familien und Frauen geöffnet. Das Wohnheim, in dem Zenzile zu Hause ist, ist jedoch nach wie vor ein reines Frauenwohnheim. Zenziles Geschichte wurde durch das Leben echter Frauen inspiriert, die in Wohnunterkünften in Durban leben. Diese Frauen waren Teil eines mündlichen Geschichtsprojekts über Migration, Gender und Inklusion, das vom Urban Futures Centre an der Durban University of Technology durchgeführt wurde. Sie erzählten, wie sie zum ersten Mal in der Stadt Durban ankamen und was es bedeutet, zu versuchen, diesen Ort zu einer Art Zuhause zu machen. Aus den mündlichen Erzählungen dieser Frauen erfahren wir, dass Wohnheime zwar schwierige Räume mit wenig Privatsphäre sind, für manche Frauen aber auch Orte der Zuflucht. Orte, von denen aus die Frauen langsam beginnen, sich ein Leben in der Stadt aufzubauen. Diese Recherche bildete die Grundlage für eine Empatheatre-Produktion, die starke theatralische Erzählungen hervorbrachte, die weit über die Grenzen von Forschungspublikationen hinaus verbreitet wurden. In Isidlamlilo wird die Geschichte von Zenzile meisterhaft aus der Fülle und Stärke der Erfahrungen der Frauen zusammengetragen. Eingeflogen auf den Flügeln des Impundulu (Blitzvogel), in der Zulu-Folklore ein gestaltwandelnder Vogel, der mit Hexerei assoziiert wird und der Vorbote von Stürmen und Tod ist, ist Zenziles Geschichte eine magische und erschreckende Tapisserie. Sie schöpft aus Mythen, religiöser Symbolik und traditionellem Glauben, während sie von der manchmal brutalen, manchmal verzeihenden Realität des Überlebens im Land erzählt. Es ist eine Performance, die berührt, was es bedeutet, mit und unter politischer Gewalt zu leben, dem Übergang zur Demokratie, der Brutalität der Ungleichheit, Gesundheitsepidemien, dem Patriarchat und der apathischen Bürokratie der Regierungsbehörden. Es ist auch die Geschichte einer unvorstellbar beeindruckenden Frau, einer mächtigen Akteurin mit eigenem Recht und einem bösen Sinn für Humor. Isidlamlilo erinnert uns daran, dass wir in dieser Welt nur selten eine einzige Figur sind. Während wir mit Zenzile durch ihre Erinnerungen wandern, erinnert sie uns daran, was es bedeutet, sich zu weigern zu sterben, sich zu weigern, überwunden zu werden.

BIOGRAFIEN

MPUME MTHOMBENI ist eine preisgekrönte Bühnen- und Filmschauspielerin, Theatermacherin, Forscherin und Moderatorin, die aus Umlazi, Durban, stammt. Mthombeni hat im Laufe der Jahre zahlreiche Rollen in Theater, Radio, Film und Fernsehen übernommen. Internationale Anerkennung erhielt sie für ihre Darstellung in Tin Bucket Drum. Sie spielt außerdem in erfolgreichen TV-Serien Imbewu und Durban Gen. Zu Mthombenis weiteren Theaterrollen gehören Animal Farm, Soil & Ash, NewFoundLand, The Last Country und Lalela uLwandle. Ihre Arbeit mit Empatheatre konzentriert sich auf die Verbindung von Forschung und Performance, und sie betrachtet die Rolle von Theatermacher*innen im zeitgenössischen Südafrika als die von Heiler*innen. Mthombeni ist weithin.

NEIL COPPEN ist ein Theatermacher aus der Kwa-Zulu Natal Region bei Durban. Für seine Arbeit als Autor, Designer und Regisseur wurde er u.a. mit dem Standard Bank Ovation Award und dem Olive Schreiner Prize for Drama 2019. Eine seiner szenischen Lesungen wurde am Royal Court Theatre gezeigt. Zu seinen Arbeiten gehören Tin Bucket Drum, Tree Boy, Abnormal Loads und NewFoundLand. Zusammen mit dem bildenden Künstler Vaughn Sadie und in Zusammenarbeit mit einer Gruppe von Kunstschaffenden aus Oudtshoorn gründete er das Projekt Karoo Kaarte, ein groß angelegtes, öffentliches, partizipatives Erzähl- und Theaterprojekt, das im Mittelpunkt des KKNK-Festivals 2022 stand und dessen erste Theaterproduktion Op Hierie Dag für sieben Kanna-Preise nominiert wurde.

EMPATHEATRE wurde von Neil Coppen, Mpume Mthombeni und Dylan McGarry im Jahr 2014 gegründet. Ihre forschungsbasierten Theaterprojekte finden kreative Antworten auf komplexe soziale Probleme und bringen unterschiedliche Akteure der Zivilgesellschaft zusammen, u.a. Entscheidungsträger, Bürger*innen, Künstler*innen, Aktivist*innen, Menschenrechtsanwält*innen und Wissenschaftler*innen. Zu den Projekten gehören Soil & Ash (mit ländlichen Gemeinden, die dem Druck von Kohlebergbauunternehmen ausgesetzt sind), The Last Country (Migrationsgeschichten von Frauen), Boxes (Obdachlosigkeit und Ungleichheit in Kapstadt) und Lalela ulwandle (nachhaltige Bewirtschaftung und Schutz der Ozeane). Das Ensemble wurde mit dem Bertha Activism Award für seine Theater- und Sozialgerechtigkeitsarbeit ausgezeichnet.

EN

**EMPATHEATRE COLLABORATOR & URBAN SOCIOLOGIST DR.
KIRA ERWIN ABOUT ISIDLAMLILLO**

How do we make sense of the violence that mark our histories? Isidlamlilo is a profoundly South African story, but one that resonates beyond our borders as we navigate what it means to live in times of conflict. At the dawn of a new democracy, and emerging from the horrors of Apartheid, violent conflict between the *Inkatha Freedom Party* (IFP) and the *African National Congress* (ANC) raged in the province of KwaZulu-Natal. This violence escalated to an average of 101 people killed per month between July 1990 and June 1993. These politically motivated killings occurred between two organizations who opposed white domination and struggled for freedom for Black people, in effect turning KwaZulu-Natal and parts of what is today known as Gauteng into a civil war that came to rest in the most painful of ways on the doorsteps and hearts of many Black families. Twenty-nine years into our democracy the stories of this war are seldom retold. Isidlamlilo tells the story of one woman, Zenzile Maseko, birthed into this violence. A woman who is both victim and oppressor, a caregiver, and a life taker. How do we make sense of the violence that marks our past? For Zenzile her answer is simple, we survive.

We find Zenzile, alone with her memories, in a small one-room unit in an all-women's hostel in the city of Durban. Under apartheid Black people were not allowed to live in the city, except in highly regulated hostel spaces. Hostels were, before and under apartheid, dormitory-like buildings run by local municipalities for Black workers, who worked as exploited labourers for urban industries. Hostels mostly housed men, and no families were allowed in these buildings. However, already in the 1920s, more and more black women were coming to the city of Durban looking for work. The colonial municipality then built women only hostels such as the one that Zenzile lives in. Hostels in South Africa were intimately wrapped up in the *IFP* and *ANC* violence of the 1990s. These buildings were often large, overcrowded complexes that housed thousands of migrant workers. Complex social and economic reasons saw some hostel residents mobilized around political identities linked to ethnic identities. This legacy of violence continues in a few hostels today. Under the democratic government, hostels have been

renamed *Community Residential Units*. These remain the first port of call for many people entering the city from rural areas looking for work. Sadly, they also remain marginalized and neglected spaces by many municipalities. Men's hostels have opened to families, and women. The hostel that Zenzile has made her home, however, remains a women's only hostel.

Zenzile's story is inspired by the lives of real women living in a Durban hostel. These women were part of an oral history project on migration, gender and inclusion run by the *Urban Futures Centre* at the Durban University of Technology. They shared their stories of arriving in the city of Durban for the first time, and what it means to try and make this place something like home. It is in these women's oral histories that we learn that hostels, while difficult spaces with little privacy, are also places of sanctuary for some women. Places from which women slowly start to build lives in the city. This oral history research formed the foundation of an Empatheatre production that produced powerful pieces of theatrical storytelling that were shared far beyond the confines of research publications.

It is in the richness and strength of women's experiences that Zenzile's story is masterfully told in *Isidlamlilo*. Flown in on the wings of the Impundulu (the lightning bird), in Zulu folklore a shapeshifting bird associated with witchcraft and the harbinger of storms and death, Zenzile's story is a magical and terrifying tapestry. She draws on myth, religious symbolism, and traditional beliefs as she shares the, at times brutal, at times forgiving, realities of surviving in this land. It is a performance that touches on what it means to live with, and through, political violence, the transition to democracy, the brutality of inequality, health epidemics, patriarchy, and the apathetic bureaucracy of government departments. It is also the story of an unimaginably formidable woman, a powerful agent in her own right, with a wicked sense of humour. *Isidlamlilo* reminds us that we are seldom one thing in this world. As we walk with Zenzile through her memories she reminds us of what it means to refuse to die, to refuse to be overcome.

BIOGRAPHIES

MPUME MTHOMBENI is an award-winning stage and film actor theatre-maker, researcher and facilitator who hails from Umlazi, Durban. Mthombeni has taken on multiple roles over the years in theatre, radio, film and television, drawing international acclaim for her performance in Tin Bucket Drum which she toured to New York in 2012 garnering rave reviews. Some of Mthombeni's other theatre credits include Animal Farm, Soil & Ash, NewFoundLand, Ulwembu, The Last Country and Lalela uLwandle. Her work with Empatheatre focuses on merging research and performance and she considers the theatre-maker's role in contemporary South Africa to be that of healer. Mthombeni is widely known and recognised for her roles in popular day time television series' Imbewu and Durban Gen where she plays Agatha.

NEIL COPPEN is a theatre maker from the Kwa-Zulu Natal region near Durban. He has been awarded the Standard Bank Ovation Award and the Olive Schreiner Prize for Drama 2019, among others, for his work as a writer, designer and director. One of his staged readings was shown at the Royal Court Theatre. His works include Tin Bucket Drum, Tree Boy, Abnormal Loads and NewFoundLand. Together with visual artist Vaughn Sadie and in collaboration with a group of Oudtshoorn based artists, he founded Project Karoo Kaarte, a large-scale, public participatory storytelling and theatre project that was the centrepiece of the 2022 KKNK Festival and whose first theatre production Op Hierie Dag was nominated for seven Kanna Prizes.

EMPATHEATRE was founded by Neil Coppen, Mpume Mthombeni and Dylan McGarry in 2014. The company and methodology has been heralded for its unique approach which sees the creative team forging creative responses to complex social concerns while uniting a range of stakeholders including policy-makers, citizens, community based performers, storytellers, artists, musicians, activists, human-rights lawyers and academics. Empatheatre has been responsible for launching several ground-breaking Research-based theatre projects over the last decade in South Africa including Soil & Ash (focusing on rural communities facing pressure from coal-mining companies), Ulwembu (street-level Drug addiction and harm reduction advocacy), The Last Country (female migration stories), Boxes (homelessness and Urban land justice inequalities in the city of Cape Town) and Lalela ulwandle (an international project supporting sustainable transformative governance of our oceans). The company was recently awarded the prestigious Bertha Artivism Award for their theatre and social-justice work.

REGIE Neil Coppen

TEXT Mpume Mthombeni, Neil Coppen

PERFORMANCE Mpume Mthombeni

LICHTDESIGN Tina Le Roux

SOUND DESIGN Tristan Horton

BÜHNENBILD Greg King

KOSTÜME Dylan McGarry, Neil Coppen, Wendy Henstock

PRODUKTIONSLEITUNG Tina Le Roux

RAIN SFX Steven Woodroffe

PRODUKTION Empatheatre

MEDIENPARTNER INTERNATIONALES SOMMERFESTIVAL 2023

